



Rund um das Kloster gibt es noch einiges zu entdecken

Im Kloster St. Johann in Müstair ist schon viel geforscht und gegraben worden. Jetzt widmen sich Wissenschaftler der Umgebung der Anlage.

Im Auftrag der Stiftung Pro Kloster St. Johann und des Archäologischen Dienstes Graubünden wurden Mitte Oktober grossflächige geophysikalische Prospektionen rund um das Unesco-Welterbe durchgeführt. «Ziel der Untersuchungen ist es, ohne invasive Grabungen mögliche archäologische Strukturen aufzufinden», heisst es in einer Medienmitteilung.

Mit modernsten Geräten

Dabei kommen innovative motorisierte und handbetriebene Geräte für Bodenradar- und Geomagnetikmessungen zum Einsatz. Beim Bodenradar werden Radarwellen nicht durch die Luft, sondern in den Boden geschickt. Treffen sie auf Hindernisse, werden sie reflektiert. Dadurch lassen sich Mauern, Gräben, Wege, Gräber und andere bauliche Strukturen nachweisen. Im Friedhof von Müstair kam beispielsweise ein kleineres, von Hand bewegtes Bodenradarsystem zum Einsatz, das mit einem Echtzeit-Satellitenpositionierungssystem ausgestattet ist.

Ein dreidimensionales Bild Neben dem Bodenradar wurden in den Wiesen östlich des Klosters auch Sonden für die Messung des Erdmagnetfeldes verwendet. In der Geomagnetik werden Unregelmässigkeiten im Magnetfeld der Erde gemessen, die durch im Boden verborgene Strukturen und Objekte verursacht werden.

«Die Kombination beider Methoden ermöglicht es, eine grösstmögliche Menge an Informationen darüber zu sammeln, was sich im Boden befindet», schreibt das Kloster St. Johann. Das Befahren der Wiesen rund um das Kloster wurde mit dem Pächter der klösterlichen Landwirtschaft, Johannes Fallet, abgestimmt, um den Betrieb nicht zu stören. Wissenschaftler setzten die Geräte ein. In nur zwei Tagen konnte eine Fläche von vier Hektar in bis zu einer Tiefe von zwei Metern erkundet werden, ohne Hand an den Spaten legen zu müssen. «Die verwendeten Messsysteme erlauben es, ähnlich einer Computertomografie in der Medizin, ein dreidimensionales Abbild von dem

zu erzeugen, was sich im Boden befindet.»

Nach Stonehenge: Müstair

Geleitet wurden die Untersuchungen von Professor Wolfgang Neubauer, Direktor des Ludwig Boltzmann Instituts für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie in Wien. Neubauer ist unter anderem für die Entdeckung bisher unbekannter Monumente rund um Stonehenge in Grossbritannien bekannt. In der Schweiz hat er die Klosterwiese vor der St. Galler Stiftskirche untersucht.

Eine erste Auswertung der gesammelten Daten zeigt bereits eine Fülle an neuen und «zum Teil überraschenden Informationen». Diese müssen nun im Laufe der nächsten Monate detailliert ausgewertet werden. Die Ergebnisse werden zu gegebener Zeit der Öffentlichkeit präsentiert. Das Kloster St. Johann ist 1200 Jahre alt und wurde stets bewohnt. Seit dem 12. Jahrhundert ist es ein Frauenkonvent.

Fadrina Hofmann



Moderne Methode: Auch Sonden kamen zum Einsatz.

Bild: M. Veith